

Ein Deutschtürke auf Streife

Murat Topal ist der Mann für alle Fälle und erzählt vom Polizeialltag in Neukölln

Bad Nauheim (cor). Zehn Jahre hat er als Polizist die Verbrecher in Berlin gejagt, ebenso lang steht er auch bereits als Comedian auf der Bühne. Am Freitag stellte Murat Topal, der Deutschtürke aus Neukölln, sein Bühnenprogramm »MultiTool – Der Mann für alle Fälle« im Theater am Park vor, darin enthalten, die täglichen Überforderungen des modernen Mannes.

Wobei Murat Topal in gewissen Situationen alles andere als überfordert reagiert. Der temperamentvolle Ex-Polizist hat manche Geschehnisse seine beruflichen Vergangenheit bestens, und vor allem schlagfertig, gemeistert. Sein Beruf habe ihm viele persönliche Highlights beschert, sei es bei der Ruhestörung durch Pogo oder Rex-Gildo-Musik (warum heißt das eigentlich unzulässiger Lärm?) oder bei anderen Pflichteinsätzen in der Hauptstadt. »Ich hatte auch Spaß bei der Arbeit«, berichtet der Ex-Polizist und plaudert fleißig aus dem Nähkästchen. Durch entsprechende Dialekte, sei es die Berliner Schnauze, der nicht ganz akzentfreie türkische Vater oder auch der Ostdeutsche bekommt das Ganze seinen Schlift. Herrlich komisch wird es schließlich, wenn sich die Streife in der Nähe eines Fast-Food Drive-In Schalters aufhält und für Verwirrung sorgt.

Doch auch auf einen richtigen Kirmesplatz hat es den Comedian schon verschlagen. Hier hat er sie alle genau beobachtet, so auch den Autoskooter-Einparkler, der locker auch die kürzesten Strecken rückwärts angeht.

Unterhaltsam wird es, wenn Topal Geschichten seines persönlichen Familienlebens hervorholt. Verheiratet mit einer Schwäbin, zieht es den zweifachen Familienvater, samt Nachwuchs natürlich, zum Urlauben nach Fuerteventura. Zwei Wochen lang Ruhe und Entspannung? Von wegen. Was allerdings nicht, wie anfangs vermutet, an den Kindern



Von der Straße auf die Bühne: Murat Topal spricht über die täglichen Überforderungen des modernen Mannes. (Foto: cor)

liegt, sondern eher an der neuen Bekanntheit, die der gute Murat schon im Shuttlebus zum Hotel machen muss. Begegnungen beim morgendlichen Beachvolleyball, oder der gemeinsame Kitesurfing-Kurs bei hohem Wellengang enden natürlich hier und da peinlich.

Zu guter Letzt legt der Comedian, der seine Beiträge gerne mit viel Gestik und Mimik unterstreicht, seinem Publikum noch eine

fetzige Tanznummer auf die Bühnenbretter, die ihm einem würdigen Abschlussapplaus beschert.

Ohne Bahnkommentar verlässt Topal schließlich nicht die Bühne. »Damit könnte man ein ganzes Abendprogramm füllen.« Er selbst sei, dank Bahnstreik, mit dem Auto ange-reist. Eine Bahn-Anekdote darf daher auch nicht fehlen, die gibt es als Zugabe und sorgt noch einmal für einen Lacher.

Mandy-guck-aufs-Handy und der dralle Kalle

Bad Vilbel (pm). Mit ihrem Programm »Struwelpeter reloaded« kommt Sarah Hakenberg am morgigen Mittwoch von 20 Uhr an in die Alte Mühle. Dabei seziert die Liedermacherin die harte Realität in ihren modernisierten Struwelpeter-Geschichten messerscharf und intelligent. Aus Hansguck-in-die-Luft wird Mandy-guck-aufs-Handy, aus dem Zappelphilipp die Ritalin-Aline, aus Paulinchen Benni der Bombenbauer und aus dem Suppenkaspar der dralle Kalle, der auf dem Spielplatz versehentlich in der Röhrenrutsche steckenbleibt. Karten für den Abend mit Hakenberg gibt es unter Telefon 06101/55 94 55 sowie per E-Mail an tickets@bad-vilbel.de.

Klavier, Cello und Violine erklingen gemeinsam

Bad Nauheim (pm). Zum Herbstkonzert der Klavierklassen lädt die Musikschule für Sonntag, 16. November, um 16 Uhr in das Haus der Musik ein. Der Programmschwerpunkt liegt, neben Werken für Klavier solo, auf der Kammermusik. Etliche Duos hatten sich in den letzten Wochen an der Musikschule zusammengefunden: als Klavierduo oder im Duett mit Violine oder Cello. Beim Konzert werden erstmals Teile der Programme für »Jugend musiziert« öffentlich vorgetragen. Es spielen Interpreten von sieben bis 17 Jahren. Eintritt frei.

Aus der Seele muss man spielen

Friedberg (pm). Zum Ausklang des Jubiläumsjahres von Carl Philipp Emanuel Bach – er wurde vor 300 Jahren geboren – präsentiert das Trio Mignarda am Donnerstag, 27. November, im Alten Rathaus sein zwischen Barock und Wiener Klassik angesiedeltes Programm »Empfindsam bis stürmisch«. Es schöpft aus dem stilistischen Reichtum des 18. Jahrhunderts, geprägt von Barockmusik und der Musik des Rokoko, dem galanten und empfindsamen Stil, der sich bis zum Sturm und Drang als Wegbereiter der Klassik eines Beethoven entwickelte. Der zweitälteste und berühmteste Sohn von Johann Sebastian Bach fordert von einem guten musikalischen Ausdruck »eine Freyheit, die alles slavische und maschinenmäßige ausschliesst. Aus der Seele muss man spielen, und nicht wie ein abgerichteter Vogel«, (1753). Das Trio Mignarda präsentiert Werke von ihm, seinem Vater, von den Hofkomponisten Silvius Leopold Weiss, Georg Philipp Telemann, E. G. Baron, M. Blavet, A. Mahaut, C. F. Abel, und J. F. Kleinknecht und entführt in das galante höfische Leben von Paris, Bayreuth und Berlin. Die Stücke erklingen in der wunderbaren Kombination zeitgenössischer Instrumente wie Traversflöte (Sabine Dreier), Viola da Gamba (Michael Spengler) und Laute (Johannes Vogt). Schauspielerin und Rezitatorin Monica Keichel moderiert den Abend und verbindet die Musik mit interessanten Begebenheiten aus jener Zeit. Das Gesprächskonzert im Alten Rathaus Friedberg, Kaiserstraße 21, beginnt um 19 Uhr. Karten gibt es direkt an der Abendkasse. Reservierungen sind per E-Mail an sabine.dreier@trefoil-edition.de möglich.

Der Augenblick, der alles verändert

»Kaleidoskop«: Kursleiter der Kunstschule zeigen erstmals ihre eigenen Werke

Bad Vilbel (cf). Premiere in der Galerie der Alten Mühle. Zum ersten Mal präsentieren 15 Kursleiter des Kunstvereins sich gemeinsam in einer Ausstellung. Eröffnet wurde die Ausstellung »Kaleidoskop« von Gitta Junge, der stellvertretenden Vorsitzenden des Kunstvereins. Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von Friedemann Kuhl und seiner Band.

Eine Einführung in die Vernissage gab Vordstandsmitglied, Kursleiterin, Künstlerin und Organisatorin Frauke Breuer. »Kaleidoskop steht für »schöne Formen sehen«. Dieser Titel passt in zweifacher Hinsicht zu unserem Ausstellungsprojekt.« Einmal gehe es um das »Sehen von schönen Formen«, welche die Künstler mit ihren ausgestellten Werken zeigten.

Zum anderen fügten die Lehrenden der Kunstschule erstmals ihre eignen Werke wie »viele kleine bunte Steinchen, die ein gemeinsames Bild ergeben« zusammen.

Zu sehen sind Collagen und Skulpturen aus Stein, Druckgrafiken, Fotografien, Filzobjekte und Figurenplastiken, Origami-

Kunstwerke in 3D, Keramik und Tonobjekte. Außerdem gibt es Lithografien und Tiefdrucke, Radierungen. Werke in Acryl, Pastell oder Öl. Die Vielzahl der künstlerischen Techniken drücke die Vielfältigkeit des Kursprogramms der Kunstschule aus.

Zu den spektakulärsten Kunstwerken in der Ausstellung gehört Dorothea Gräbners Tür-Objekt »Sprung«. »Da Bilder, die Dinge sind, ihre Rückseite schamhaft an die Wand drücken, kam ich auf Türen«, berichtet die Künstlerin. Öffne sie ein Türblatt, dann gewähre es einerseits Einblick in sein Inneres aus Pappe, Presspappe oder Sperrholz, zum anderen gewährten die Öffnungen Aus- und Durchblicke. »Mich interessiert der Augenblick, der alles ändert.«

X Die Ausstellung in der Galerie der Alten Mühle, Lohstraße 13, ist noch bis Sonntag, 16. November, samstags und sonntags jeweils von 14 bis 18 Uhr und mittwochs von 16 bis 19 Uhr zu sehen. Die Finissage findet am Sonntag, 16. November, von 16 bis 17 Uhr statt.



Ihre »Leinwand« sind Türen: »Sprung« heißt das Kunstwerk von Dorothea Gräbner. (cf)

Irgendwann kommt alles ans Licht

Geflecht aus Lügen: Die »Maskerade« kann im gleichnamigen Stück nicht aufrechterhalten werden

Bad Nauheim (cor). Inwiefern beeinflussen Lügen unsere Entwicklung, unser Leben und unseren Stellenwert in der Gesellschaft? Was verbirgt sich hinter einer Lebenslüge? Spätestens wenn die Masken fallen, Lügen sichtbar werden, sind auch Konsequenzen unvermeidbar. Warum? Das verdeutlicht das Schauspiel »Maskerade« aus der Feder von Susanne Fey. Gezeigt wurde es im ausverkauften Badehaus 2 des Theaters Alte Feuerwache.

Das wirklich Interessante an einem Menschen ist seine Fehlbarkeit, sein Hang zu Problemen, die er sich oft selbst schafft. »Menschen inspirieren«, sagt Autorin Susanne Fey. »Was würde passieren, wenn vier verschiedene Menschen mit vier unterschiedlichen Lügen auf engstem Raum zusammensitzen?« Fey hat daraus ein ganzes Bühnenstück gemacht. Die Idee war schnell geboren und auch umgesetzt. Gemeinsam mit Christian Kerkhoff (Max), Glen Michael Arriola (Michael) und Louise Oppenländer (Jasmin) fuhr Fey (Anna) einige Tage aufs Land und bereitete »Maskerade« intensiv vor. Im November 2013 feierte das Ensemble »Fabula Rasa« Premiere in den Frankfurter Landungsbrücken. In Bad Nauheim schlüpfte nun Frauke Dehnen in die Rolle der Jasmin.

Irgendein Abend in irgendeiner Stadt. Anna und Max, beide beruflich erfolgreich, sind von Berlin in eine Kleinstadt gezogen. Max sieht sich hier beruflich vor neue Herausforderungen gestellt. Auch Anna plant einige unausgesprochene Veränderungen. Der Umzug liegt zwar schon fast fünf Wochen zurück, doch an ein harmonisches Zusammen-

leben ist nicht zu denken. Während Max versucht, Annas Renovierungswünsche zu berücksichtigen und so schnell wie möglich ein Gefühl von Alltag aufkommen zu lassen, hardert die gereizte Anna mit der Gesamtsituation und mit der Beziehung. Im gleichen Haus leben auch Michael und Jasmin. Michael hat sich als Nachbarschaftshilfe angeboten. Ein Zusammentreffen zum Abendessen verläuft alles andere als harmonisch. Jasmin stellt die neue Bekanntschaft durch ihre zynisch, sarkastische Art auf eine harte Probe. Da man den Abend mit Behelfsgetränken und dem mitgebrachten Brot überstehen muss, begnügt man sich bald nur noch mit drei Flaschen Tequila. Bevor die Stimmung endgültig kippt, findet Max in einem der Kartons das Buch »Let's talk about love«, ein Taschenspiel, indem es darum geht, indiskrete Fragen zum Thema Liebe zu beantworten. Die vorerst fröhliche Runde katalpultiert sich durch prekäre Fragen in Kombination mit Alkohol in einen Zustand, in dem alle Masken fallen, Vorgeschichten ans Licht kommen und aus unbekanntem Nachbar bittere Rivalen werden.

Vier verschiedene Charaktere, hervorragend von den vier Protagonisten in Szene gesetzt, verschaffen der Geschichte einen spannenden unvorhersehbaren Verlauf. Schon vor der Pause zeichnet sich eine Wende des Geschehens ab, welche den Zuschauer gespannt in den zweiten Akt schiebt. Eine Spannung, die sich bis zur letzten Sekunde des Schauspiels fortsetzt.

Bis zu 200-mal lüge ein Mensch am Tag, eine natürliche Neigung des Menschen,

schreibt Kant. »Wer nicht lügen kann, weiß nicht, was Wahrheit ist«, sagte hingegen Nietzsche. Egal wie groß die Lüge auch ist, ob aus Angst gelogen wird oder auch aus Schutz, eines haben alle Lügen gemeinsam, irgendwann kommen sie ans Licht.



Bei so vielen Lügen hilft nur noch Tequila: Susanne Fey spielt Anna. (Foto: cor)



PERSONAL RELATIONS: Swingin'parc Jazz meets präsentiert am Samstag, 22. November, um 20 Uhr im Parksaal von Bad Salzhausen das Thomas-Siffing-Trio. Der deutsche Jazz-Trompeter Thomas Siffing sieht sich selbst als Grenzgänger, der Genres verbindet und Rahmen sprengt, Jazz und Popmusik aufeinander treffen lässt, sie durch elektronische Elemente erweitert, aber seine musikalischen Wurzeln nie außer Acht lässt. Seine Musik unter dem Titel »personal relations« ist eine Verschmelzung von natürlichen und elektronischen Sounds, mit tiefer musikalischer Substanz. Der Veranstalter hat der Wetterauer Zeitung 3 x 2 Karten zum Verlosen zur Verfügung gestellt. Wenn Sie gewinnen möchten, schicken Sie bis zum 16. November eine Postkarte mit dem Stichwort »Jazz« an die Redaktion der WZ, Parkstraße 16, Bad Nauheim, oder aber senden Sie eine E-Mail an redaktion@wetterauer-zeitung.de (Betreff: »Jazz«). Bitte Namen, vollständige Adresse und Telefonnummer angeben, damit wir die Gewinner benachrichtigen können. Und nun: Viel Glück!

